

wurden. Nach Auffassung der Verfasserin ist die Frankenthaler Bibliothek des 12. Jh. das Ergebnis eines geordneten Schulbetriebs zur Ausbildung von Schreibern, was sie an vielen Beispielen deutlich macht. Geradezu liebevoll versucht C.-M. die Persönlichkeit „ihrer“ Schreiber zu erfassen, unter denen der anonyme „A“ und „Johannes“, der einzige mit Namen bekannte Schreiber des 12. Jh., herausragen. Eine große Hilfe zum Verständnis der Argumentation und der sehr detaillierten Darstellung bieten die sorgfältig ausgewählten Abbildungen, an denen nicht nur die hervorragende Qualität, sondern auch die durchdachte Präsentation hervorzuheben ist. Dieses Abbildungsmaterial macht das Buch über den wissenschaftlichen Ertrag hinaus zu einem guten pädagogischen Werkzeug für paläographische Übungen, etwa um Hände unterscheiden zu lernen. Leider mag der Preis die Mittel so mancher Seminarbibliothek übersteigen; angesichts der ausgezeichneten Ausstattung und vor allem im Vergleich zu dem Preisniveau, wie es sonst gerade auf diesem Sektor des Buchmarkts üblich ist, kann er aber keinesfalls als überhöht bezeichnet werden. C. M.

Stadtbibliothek Trier. Karolingische Beda-Handschrift aus St. Maximin, Trier 1990, Land Rheinland-Pfalz, Kulturstiftung der Länder, keine ISBN, 84 S., zahlreiche Abb. – Anlaß der kleinen Ausstellung mit dem Thema „Karolingische Handschriften – Beda-Handschriften und -Frühdruk“, die in diesem Katalog dokumentiert wird, war die Erwerbung einer in der ersten Hälfte des 9. Jh. in Reims oder Laon entstandenen, später nach St. Maximin gelangten Beda-Hs. durch die Trierer Stadtbibliothek, wo der Codex jetzt die Signatur 2500 trägt. Die zentralen Beiträge von Gunther Franz, Christopher de Hamel und Reiner Nolden gelten der Geschichte und Beschreibung dieser Hs., das historische Umfeld – die Bedeutung Bedas einerseits, die Bibliotheks- und Geistesgeschichte St. Maximins andererseits – wird von Ulrich Lehner und Reiner Nolden erläutert. Die Ausstellungsobjekte werden sorgfältig beschrieben; besonders hervorzuheben ist die Qualität der Abbildungen.

C. M.

Wolfgang Borm, Incunabula Guelferbyana (IG). Blockbücher und Wiegendrucke der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Ein Bestandsverzeichnis (Repertorien zur Erforschung der frühen Neuzeit 10) Wiesbaden 1990, O. Harrassowitz, ISBN 3-447-03036-4, XXII u. 564 S., DM 198. – In einem umfangreichen Band ist der 2835 Titel (3477 Exemplare) umfassende Inkunabelbestand der Wolfenbütteler Bibliothek in Censusform übersichtlich nachgewiesen. Es werden also keine ausführlichen Katalogisate erstellt, sondern es wird nur eine Kurztitelangabe geboten, wobei für weitere Informationen auf die großen Inkunabelverzeichnisse verwiesen wird, ein für die meisten Zwecke völlig ausreichendes Verfahren. Das eigentliche Verzeichnis ist nach Vf. geordnet, ein nach Druckorten und Druckern geordnetes Register erwähnt noch einmal die Ausgabe mit einem Kurztitel. In Form und Anlage könnte dieses Verzeichnis durchaus Vorbildcharakter für die Aufnahme ähnlicher Sammlungen haben.

N. M.

Walter Neuhäuser, Die Bibliothek der Kartause Schnals und ihr Beitrag für ihre Umgebung, Der Schlern 65 (1991) S. 405–419. – Das Südtiroler Kloster